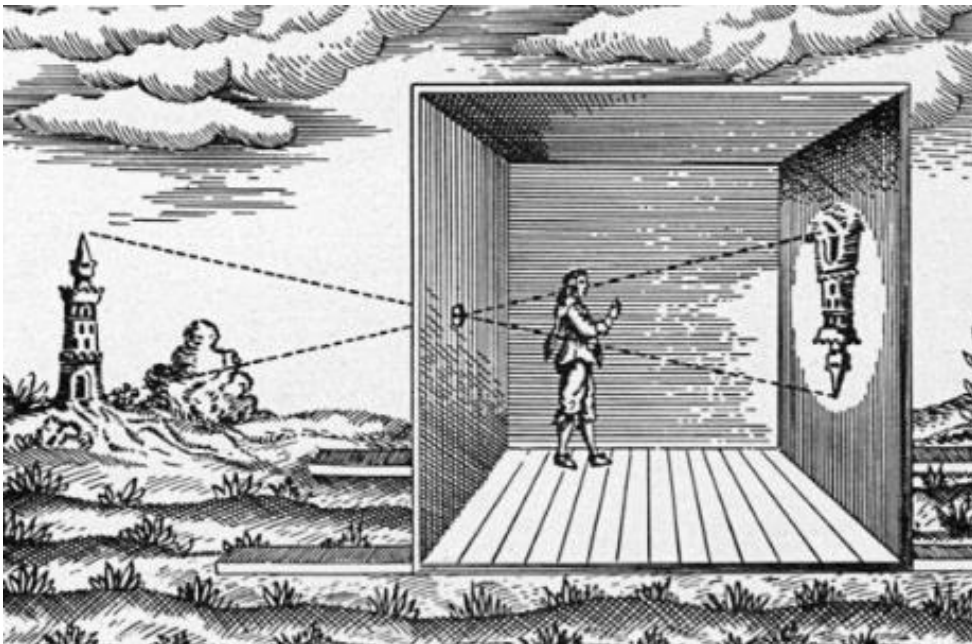


2019
LICHT UND SCHATTEN
IM STADTTEIL STÜHLINGER IN FREIBURG

EIN CAMERA OBSCURA PROJEKT
DER GALERIE PETER KAMMERER (KLARA STR. 57)
UND
PRZEMEK ZAJFERT STUTT GART



Hand aufs Herz: wie viele Fotos haben Sie auf Ihrem Smartphone und wann haben Sie sich das letzte Mal richtig Zeit genommen, um Sie zu betrachten? Fotografien sind etwas sehr Kurzlebigen geworden im Zeitalter der Digitalisierung. Das war mal anders: Als im Mai 1816 Joseph Nicéphore Niépce ein mit Silbernitrat beschichtetes Papier auf die Rückwand einer Camera Obscura (lat. camera „Kammer“; obscura „dunkel“) klebte erfand er damit die Fotografie. Das Aufnehmen und Entwickeln von Fotografien dauerte damals noch mehrere Stunden, wenn nicht sogar Tage.

*Eine ähnlich entschleunigte Herangehensweise bietet ab dem 12. Januar 2019 das **Camera Obscura Projekt** für den Stadtteil Stühlinger. Das Projekt ist angelegt als Kunst- und Mitmachaktion und findet im Rahmen des seit 2012 laufenden internationalen Projekts statt.*

Was machen die kleinen und großen Orte und ihre Perspektiven mit Licht und Schatten für die Bewohnern des Stühlinger besonders? Mit welchen Augen sehen die Bewohner ihren „Kiez“?

50 kleine Lochkameras werden in der Galerie von Peter Kammerer in der Klarastr. 57 an interessierte Bewohner des Stühlingers ausgegeben und sollen an verschiedenen Stellen im Stadtteil Stühlinger aufgestellt werden. Die Belichtungszeit beträgt 7 -14 Tage. Der Aufstellungsort der Kamera wird festgehalten und später auf einer virtuellen Karte zu finden sein.

Nach diesen 7-14 Tagen sind die Kameras wieder in der Galerie Klarastr. 57 abzugeben. Hier werden die belichteten Originale weitergeleitet, digitalisiert und der Edition des bestehenden Projekts hinzugefügt – gerne auch mit einem kurzen Text zur Geschichte des Ortes oder einem Beweggrund für die Wahl des Aufstellungsortes. Aus den Bildern entsteht eine einzigartige Landkarte vom Stühlinger. Abzüge der Bilder werden an verschiedenen Orten im Stühlinger zu sehen sein und letztendlich in einer gemeinsamen Ausstellung zusammengeführt. Natürlich können alle Teilnehmer sich selbst auch und auch alle Interessierte einen Abzug sichern.

Das Projekt wird im Rahmen der Stadtteilkultur-Förderung von der Stadt Freiburg unterstützt

Eine Homage an die erste, nicht fixierte Fotografie von Joseph Nicéphore Niépce aus dem Jahr 1816

Im Mai 1816 befestigte Joseph Nicéphore Niépce ein mit Silbernitrat beschichtetes Papier auf die Rückwand einer Camera Obscura (lat. camera „Kammer“; obscura „dunkel“) und positionierte diese an das Fenster seines Arbeitszimmers. Er gab diesem Experiment dem Namen „Retina“. Nach mehreren Belichtungstagen öffnete er die Kamera und holte das Stück Papier heraus. An Stellen mit höherem Lichteinfall verdunkelte sich das Silbernitrat stärker. Es entstand eine Fotografie im Negativ, bei dem ein verkleinertes und auf dem Kopf stehendes Abbild von dem was sich vor dem Fenster befand, zu sehen war. Zu seinem Bedauern musste Niépce mit ansehen wie das Negativ allmählich verschwand, da beim öffnen der Kamera die Lichteinwirkung zu groß wurde und das Silbernitrat nachdunkelte. Seine Enttäuschung musste groß sein, denn er hielt die erste Fotografie der Welt in den Händen und fand keine Möglichkeit diese zu fixieren. Die Zeit wurde für Ihn unweigerlich zu einem greifbaren Element, geprägt durch Langsamkeit und Vergänglichkeit.

Ausgestattet mit einer Lochkamera (Fotoapparat), nehmen sich die Teilnehmer des Projekts Zeit um etwas zu erschaffen, das dem Zufall unterliegt. Am Ende der Belichtungszeit entsteht beim Öffnen der Camera ein magischer Moment, welchen auch Niépce im Mai 1816 verspürt haben muss. Man hält eine Fotografie in den Händen, bei dem unbewegtes deutlich und bewegtes nur flüchtig oder gar nicht erkennbar ist. Im Gegensatz zu Niépce haben wir heute jedoch die Möglichkeit die Negative mit Hilfe der modernen Technik zu fixieren und für lange Zeit sichtbar werden zu lassen..